



Erfahrungsbericht
Erasmus in Prag
Wintersemester 2012/13
MSc EnviroFood



1. Vorbereitung

Als ich erfahren hatte, dass die Universität Hohenheim und Prag gemeinsam im ELLS sind, war ich sofort Feuer und Flamme und wollte nach Prag. Meine Eltern sind beide in Tschechien geboren und als Kinder nach Deutschland gekommen. Da ich zweisprachig aufgewachsen bin, war für mich die Sprachbarriere sehr gering und es war ein toller Gedanke, dort meine Tschechisch Kenntnisse aufzufrischen und meine Verwandten zu treffen.

Nachdem ich im Wintersemester 2011/12 an einer Infoveranstaltung der Uni Hohenheim zu Erasmusaufenthalten teilgenommen habe, waren alle Wege frei für Prag. Ich durchsuchte den Modulkatalog der CULS (Czech University of Life Science) und füllte die Bewerbungsunterlagen für das Wintersemester 2012/13 aus.

Im August fuhr ich für ein paar Tage nach Prag, um mir eine Unterkunft zu suchen.

2. Unterkunft

Ich hatte mich auf einen Wohnheimsplatz beworben, um für den Fall der Fälle eine Bleibe zu haben. Gleichzeitig durchsuchte ich das Internet nach WGs, was sich aber als ziemlich schwierig erwies. Da noch einige entfernte Verwandten von mir in Prag wohnen, fragte ich auch sie, ob sie nicht ein WG-Zimmer oder Wohnung wüssten. Als ich im August nach Prag fuhr, schaute ich mir eine Zwei-Zimmer Wohnung in Suchdol an, die meine Verwandten für mich gefunden hatten und nahm sie, da sie wirklich schön war, keine fünf Minuten vom Campus entfernt lag und eine Bushaltestelle gleich vor der Tür hatte. So umging ich die Wohnheimszimmer, bei denen immer zwei Personen sich ein Zimmer teilen und nur eine Herdplatte und Kühlschrank im Gang als „Küche“ dient. Zwar hat es auch Vorteile im Wohnheim zu wohnen, da man sehr viele Leute kennen lernt und man einfach mal bei einem an der Tür klopft, wenn man nichts vor hat, doch ich bevorzugte doch meine Wohnung mit mehr Privatsphäre und Sauberkeit.

3. Studium an der Gasthochschule

Die Modulauswahl gestaltete sich etwas schwieriger als gedacht, da ich von mehreren Fakultäten Module gewählt hatte, aber es keinen richtigen Stundenplan von allen Fakultäten gibt, sondern jede Fakultät ihren eigenen hat und diesen auch nicht veröffentlicht. Irgendwie schaffte ich es dann doch interessante Vorlesungen und 30 ECTS zu belegen. Die Vorlesungen haben leider nicht immer 6 ECTS wie in Hohenheim und so stückelt man sich seine ECTS zusammen. Ich belegte die Vorlesungen „River Restoration“, „Environmental Engineering II“, „Biodiversity Conservation and Protected Areas“, „Microfinancing and Rural Economics“, „Project Management and Planning“ und „Landscape and Ecological Applications“. Von den vier Vorlesungsstunden pro Woche und Fach sind zwei für Vorlesungen und zwei Stunden für Seminare vorgesehen. Während der Seminare haben wir Referate gehalten, Gruppenarbeiten gemacht oder waren auf Exkursionen. Die Anzahl der Studenten war geringer als in Deutschland, was sehr angenehm war. Die Professoren waren immer gut vorbereitet und sehr hilfsbereit. Mir kam das Verhältnis zwischen Studenten und Professoren herzlicher und persönlicher vor als in Hohenheim. Dafür lässt das Englisch von vielen Professoren in Prag zu wünschen übrig. Die Prüfungen wurden von Anfang Januar bis Anfang Februar geschrieben. Meist bietet jeder Professor jede Woche einen Klausurtermin an und man kann sich im Onlinesystem hoch anmelden. Die Klausur besteht dann je nachdem aus einer schriftlichen und mündlichen Prüfung oder nur einer mündlichen. Das kann jeder Prof frei entscheiden, wird aber nicht immer so klar formuliert und ich war froh, dass selbst meine tschechischen Kommilitonen manchmal keine Ahnung hatten. In den meisten Fächern werden auch während dem Semester Tests geschrieben, um eine Zulassung für die Abschlussprüfung des Faches zu bekommen. Dafür gibt es ein tolles blaues Buch, was dicker als mein Reisepass ist ;), in das man alle seine Fächer einträgt und der Professor dann die Zulassung für die Endklausur und die Note. Alles in allem waren die

Klausuren alle wunderbar machbar, auch wenn die vorherige Beschreibung vielleicht etwas chaotisch klingt.

4. Alltag und Freizeit

In Prag gibt es immer viel zu entdecken. Wir waren öfter einfach nur in der Stadt und sind durch die Gegend gelaufen. Leider dauert es von Suchdol etwa 30 Minuten bis man im Stadtzentrum ist, doch es lohnt sich auf jeden Fall. In Prag werden auch kostenlose Stadtrundführungen angeboten, die ich in Anspruch nahm. Ich ging immer davon aus, dass im Winter Prag von Touristen verlassen sein muss, doch da hatte ich mich getäuscht. Bis Weihnachten war in der Altstadt die Hölle los, erst nach Silvester nahmen die Touristenströme ab. Dass schöne ist, dass die Touristen nur in der Altstadt sind, geht man ein paar Meter weiter, ist man schon ganz alleine! Von den 300 Erasmusstudenten an der CULS waren die meisten aus Spanien oder Frankreich. Wenn man jemanden Neues kennen lernte, dann konnte man eigentlich schon raten: „Du bist aus Spanien und studierst Wirtschaft!“ Das hat bei 80% aller Fälle echt gut gepasst. Ich habe sehr viele Spanier kennengelernt und meine Freizeit mit ihnen, ein paar Finnen und Deutschen verbracht.

An der Uni gibt es einige Bars und Kneipen, wo man ab 11 Uhr sein Bier bekommt. Da Tschechien so berühmt für sein Bier ist und die Tschechen Nummer 1 im jährlichen Bierkonsum sind, ist das Bier das billigste Getränk. An der Uni zahlt man 1 Euro, in der Stadt je nachdem etwas mehr, aber nie über 2 Euro für den halben Liter.

Prag ist eine Stadt in der jeden Tag Clubs auf haben und man echt jeden Tag Party machen kann, wenn man will. Es gibt auch immer Erasmus-Parties, wo man dann alle wieder trifft, die man sonst auf dem Campus nicht sieht. Über Facebook bekommt man ja heutzutage alles mit, also bietet auch die Uni eine eigene Gruppe für Erasmus an, wo man alles Mögliche posten kann oder sich einfach Informationen holen kann.

Ich war öfters auch in der Oper oder im Ballett im Nationaltheater mit ein paar Freunden, da wir als Studenten die Eintrittskarten für den halben Preis bekamen. Außerdem gibt es noch die Möglichkeit Restkarten eine halbe Stunde vorher für 2 Euro zu erwerben. Das Gebäude der Oper hat ein wunderbares Flair und die Vorstellungen waren sehr gut gemacht. Da Opern immer in Originalsprache und mit tschechischen und englischen Untertiteln aufgeführt wurden, muss man des Tschechisch nicht einmal mächtig sein. Einen Besuch des Schwarzlichttheaters werde ich auch nicht vergessen. Das war richtig faszinierend!

Da Restaurants relativ billig sind, sind wir oft abends in die Stadt gefahren, um Abend zu essen. So bekommt man auch das typisch tschechischen Essen mit, was super lecker ist. In der Mensa gibt es auch relativ gutes Essen, es kostet zwischen 1,20 und 2,50 Euro. Als Student mit einer Studentenkarte von der Uni, die gleichzeitig auch ein internationaler Studentenausweis ist, bekommt man das Essen für die Hälfte (obige Preise).

5. Fazit

Den Aufenthalt in Prag möchte ich nicht missen! Ich habe so viele neue Leute kennen gelernt, wir hatten jede Menge Spaß und das Studium und die andere Kultur haben mich weiter gebracht. Ich kann nur jedem weiter empfehlen so ein Erasmusaufenthalt zu machen, egal wohin. Obwohl für mich Prag immer der Favorit bleibt, auch weil alles so günstig ist. Wenn ich es mir noch einmal aussuchen könnte, dann würde ich im Sommersemester nach Prag gehen. Es gibt so viele schöne Parks, die ich gar nicht genießen konnte, da es kalt war. Prag ist durch sein kontinentales Klima nochmal kälter als Hohenheim im Winter, doch war das für mich kein Problem. Ich hab mich über die Schneemassen gefreut!